ngen

ür gutes
st.

Geflügelfarm
BOCHOLT.

ar für Mitglieder gültig.
. 45 Pfg. p. Pfd. Lebendgew.
. 55 „ „ „ „
. 48 „ „ „ „
. 45 „ „ „ „
. 55 „ „ „ „
h Uebereinkunft.

ss'sches Vogel-futter
„Schwalbe"
ogelarten erprobte Mischung
prämiirt, in den meisten zo
Gärten im Gebrauch, ist d
und älteste Futter
versiegelten Packeten.
ginalpreisen in stets frisch
erhältlich in Bocholt bei:
. Reygers-Riegermann.
ierte Preisliste über Vög
Aquarien versendet gratis
off, Hoflieferant, Köln a. R

etiunkulafeste (2. August).

anukula-Büchlein.
Kurze Belehrung
über den
tiunkula-Ablaß,
nebst den
predigen Ablaßgebeten.
Hemming's Buchhandlung

75" Maschen
kaufen gesucht.
unter G. S. 2 besorgt d
ds. Bl.

mack-Töpfe
Sorten empfiehlt
V. Bovenkerk.

ist unmöglich,
e Erfahrung eine Vorstellung
nvergleichlichen Wirkunge
e Hautunreinigkeiten. Aus
tc. der
nal-Theerschwefel-Seife
Dreilock mit Erdkugel u
on Bergmann & Co., Berli
Frkf. a. M. zu machen. Pre
50 Pf. bei:
Apotheker F. Arens.
do. W. Reygers.

Eisenschrot, Kupfer,
ssing, Zink u. Blei
höchsten Preise angekauft u
N. Müller, Königsteele.

ausige Tausend alte
chziege
verkaufen bei
Wilhelm Mayland.

brüder Gehrig's
ahnhalsbänder;
ihren einzig bewährt, werden
Müttern für ihre zahnenden
hiermit bestens empfohlen.
ldor Gehrig, Hoflieferanten,
n W., Königgrätzerstraße 18.
haben in Bocholt bei Wwe.
t Meyer, am Markt.

5 schöne, junge
Jagdhund
(4 Wochen alt)
zu verkaufen.
Geflügelfarm
(Kochs-Weide).

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Hg. Nöckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 206. Druck und Verlag von A. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 1. August 1902.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **31. Jahrgang.**

Die preußische Polenpolitik in amtlicher Beleuchtung.

Vor einiger Zeit lief durch die Zeitungen die Nachricht, daß der Provinzialsteuer-Direktor in Posen, Geh. Oberfinanzrat Löhning, sein Amt habe niederlegen müssen, weil er die Tochter eines Subalternbeamten geheiratet habe. Nunmehr ist der „Vorwärts" in der Lage, ein Schriftstück zu veröffentlichen, das aus der Feder des Herrn Löhning stammt und in dem er den ganzen Hergang bis zu seiner Entlassung schildert. Das Schriftstück war, wie der „Vorwärts" bemerkt, nicht für die Oeffentlichkeit, sondern nur für einige Freunde des gemaßregelten Beamten bestimmt. Es ist aber auch zu unserer Kenntnis gelangt; und schon die flüchtige Durchsicht erwies, daß die große Oeffentlichkeit ein Recht darauf hat, dieses „Zeugnis borussischer Sitten kennen zu lernen".

Das Schriftstück bestätigt die ersten Nachrichten, die über die Pensionierung Löhnings laut geworden sind. Nach der Darstellung des Herrn Löhning scheint man es mit einer Haupt- und Staatsaktion zu tun zu haben, so sehr hat die „Mesalliance" bis zum preußischen Finanzminister die Standesvorurteile erregt. Wir meinen, daß der ganze Eifer, den man aus diesem Anlaß Herrn Löhning gegenüber betätigt hat, geradezu ans Komische streift. Die Angelegenheit hat aber auch einen ernsten politischen Hintergrund. In die Frage der Bewertung des Herrn Löhning und seiner Pensionierung hat offenbar seine Haltung in der Polenfrage hineingespielt.

Herr Löhning war ein korrekter Beamter, aber es war ihm zuwider, ein begeisterter Anhänger des neuen Kurses zu sein. In dieser Beziehung sind seine Ausführungen sehr charakteristisch für unsere heutigen Zustände. Herr Löhning erklärt, daß er, „wie die große Mehrzahl der höheren Beamten der Provinz, ein Gegner des schroffen Vorgehens in der Polenpolitik sei, des sogenannten Hakatismus". Und noch erst einige Monate vor seiner Verlobung hat er zu einem höheren Beamten die Bemerkung gemacht: „Ich halte den Hakatismus und dessen gegenwärtigen Einfluß für verderblich für die Provinz und geradezu schädigend für das Deutschtum", und weiter erfahren wir, daß selbst der Oberpräsident die Wreschener Vorgänge verurteilt habe.

Das sind Aeußerungen von Beamten, die die Verhältnisse aus nächster Nähe kennen. Was sagt der Reichskanzler dazu, der sich mit seinen Maßnahmen des reichen Beifalles der Hakatisten erfreut? In dieser Beleuchtung versteht man es, was der Reichskanzler mit der Kaninchenpolitik bezweckt, und wenn er bei seinen „großen" polnischen Reden immer und immer wieder betonte, daß das Heil im Osten nur von den Beamten zu erwarten sei, dann wissen wir jetzt, wie die Beamten beschaffen sein müssen, um nach dem Geschmacke des Reichskanzlers zu sein. Auch nach anderer Seite hin gibt die Löhningsche Ausführung interessante Einzelheiten zu der Polenfrage. Wir werden noch darauf zurückkommen.

Politische Nachrichten.

Berlin, 31. Juli.

(*) Auf dem **Kongreß der evangelischen Arbeitervereine**, der kürzlich in Düsseldorf tagte, wurde bekanntlich ein Beschluß gefaßt, welcher den Zweck hatte, Pfarrer Naumann aus dem Ausschuß dieser Vereine zu entfernen. Es war zu erwarten, daß infolgedessen süddeutsche Vereine aus dem Verbande ausscheiden würden. Jetzt hat der gesamte württembergische Landesverband infolge der Nichtwiederwahl Naumanns in den Ausschuß seinen Austritt aus dem Gesamtverbande erklärt, „um sein eigenes soziales Wirken nicht der Gefahr der Erlahmung auszusetzen," wie in der Begründung gesagt ist. Von dem früheren Verbande der evangelischen Arbeitervereine ist nunmehr, nachdem auch noch einige sächsische Vereine ausgetreten sind, nur noch ein Torso vorhanden.

(*) **Aus Anlaß eines Sonderfalles** hat der Kultusminister eine Verfügung über die **Gewährung von Gnadenbezügen** an Hinterbliebene von nur auftragsweise beschäftigt gewesenen Lehrern erlassen. Die Gewährleistung solcher Gnadenbezüge ist nach den bestehenden Gesetzen eine freiwillige Leistung der Schulvorstände. Wie es aber als gerechtfertigt erachtet wird, daß einem nur auftragsweise beschäftigt gewesenen Lehrer, dessen Anstellung lediglich hinausgeschoben ist, weil er seiner Militärpflicht noch nicht genügt hat, dieselbe Besoldung gewährt werde, welche er bei einstweiliger Anstellung in dem von ihm versehenen Amte erhalten haben würde, so erscheint es weiterhin billig, daß im Falle des Todes eines solchen Lehrers auch dessen Hinterbliebene nicht schlechter gestellt werden, als die Hinterbliebenen von Lehrern, die infolge ihrer Unbrauchbarkeit zum Militärdienst alsbald zur Anstellung gelangen konnten. Der Kultusminister hat deshalb die Regierungen angewiesen, in gegebenen Fällen durch Verhandlung mit den betreffenden Schulverbänden dahin zu wirken, daß diese Gnadenbezüge bewilligen. Nötigenfalls sind den Schulverbänden dazu Beihilfen aus den Etatsfonds zu Beihilfen an Schulverbände oder behufs Errichtung neuer Schulstellen zu gewähren.

(*) In der **Zolltarifkommission** wurde heute die Beratung der Eisenzölle fortgesetzt. Die Position 778—781 (Röhren, Walzen, Kunstguß) blieben unverändert bis auf eine Nummer der Position 679. Für Röhren 7 mm Wandstärke und darunter wurden die Zollsätze von 6 Mk. (roh) auf 4 und von 9 Mk. (bearbeitet) auf 6 Mk. ermäßigt.

(*) **Der Handelsminister** hat infolge einer Anregung im Abgeordnetenhause die Handelsvertretungen um Auskunft über die Zugehörigkeit der Mitglieder der Handelskammern zu Handel oder Industrie nach dem Stande vom 1. September ersucht.

* **Oberlahnstein**, 30. Juli. Nach dem endgültigen Ergebnisse der Reichstagsersatzwahl fielen auf den Zentrumskandidaten Rechtsanwalt Dr. Dahlem 10 631 Stimmen, auf Krawinkel (nationalliberal) 3 755, Brand (Bund der Landwirte) 3 454 und auf Vetters (Sozialdemokrat) 652 Stimmen. Dr. Dahlem ist also gewählt.

* **Cadinen**, 30. Juli. Die Kaiserin trifft am Freitag abend zur Begrüßung des Kaisers in Kiel ein.

* **London**, 30. Juli. Als Chamberlain zum ersten Male nach seinem Unfalle gestern das Unterhaus betrat, wurde er mit lautem Beifall begrüßt. Campbell Bannermann wünschte ihm darauf Glück zu seiner Genesung, indem er sagte, er glaube dem einmütigen Gefühle des Hauses Ausdruck zu geben. Reid fragte an, ob die Urteilssprüche, welche in Südafrika von Kriegsgerichten gegen Civilpersonen gefällt worden seien, jetzt nach Beendigung des Krieges gesetzlich wirksam seien. Chamberlain erwiderte, wie ihm mitgeteilt worden sei, hätten diese Urteile Geltung bis zur Aufhebung des Kriegsrechts. Gibson Bowles fragte an, ob die Regierung dem Oberkommandierenden im Mittelländischen Meere neue Instruktionen bezüglich erhöhter Benutzung Korfus als Flottenstation erteilt habe, und, wenn dies der Fall sei, ob die Erteilung dieser Instruktionen irgend eine Aenderung in der englischen Politik bezüglich Albaniens oder anderer in der Nähe von Korfu befindlicher Gebiete anzeige. Balfour erwiderte, von der Admiralität seien keine bezüglichen Instruktionen erlassen worden.

* **London**, 30. Juli. Die „Times" melden aus Shanghai, der dortige Bankier-Ausschuß habe die Mitteilung erhalten, daß Großbritannien und die Vereinigten Staaten den Versuch aufgegeben haben, die übrigen Mächte zur zeitweiligen oder dauernden Entgegennahme der Zahlungen der Kriegsentschädigung auf der Silberbasis anstatt der Goldbasis zu veranlassen.

* **Paris**, 30. Juli. Der Ministerpräsident Combes empfing heute vormittag den Vorsitzenden des Pariser Stadtrates Escudier, welcher die in Paris durch die Schließung der Kongreganistenschulen geschaffene Lage besprach. Combes antwortete, daß alle Maßnahmen getroffen seien, um alle Schüler der Kongreganistenschulen in die öffentlichen Schulen aufzunehmen.

* **Paris**, 30. Juli. In Brest wurden in bretonischer Sprache abgefaßte Flugschriften verteilt, worin die Landbewohner zum Widerstand aufgereizt werden. Die Wachen vor den Schulen der Schwestern werden überall verdoppelt. In St. Meen wurde auf zwei Personen geschossen, welche riefen: Nieder mit den Priestern! Personen wurden nicht verletzt. Mehrere religiöse Anstalten in St. Etienne beschlossen, Widerstand zu leisten. Die Sozialisten wollen zu Gunsten der Anwendung des Gesetzes Kundgebungen veranstalten.

* **Cap Haitien**, 30. Juli. General Salnave schlug die Truppen des Generals Nord, die sich in die Stadt zurückzogen. Die Panik hält an. Der Kreuzer „Machias" übernahm den Schutz der Fremden-Kolonieen.

* **Pundschal**, 30. Juli. Ein Transportschiff mit dem Präsidenten Steijn an Bord hat den hiesigen Hafen angelaufen. Steijn ist sehr leidend und sitzt die meiste Zeit auf Deck. Er kann sich nicht bewegen und nimmt nur flüssige Nahrung zu sich.

** Die Kaisertage in Emden.

Emden, 30. Juli.

Der Kaiser traf, wie bereits kurz gemeldet, heute vormittag um 10 Uhr 20 Minuten auf dem Torpedoboot „Sleipner" an der Landungsbrücke im Außenhafen ein. Zum Empfange des Kaisers waren erschienen die Staatsminister Budde und v. Tirpitz, der kommandierende General des X. Armeekorps, von Stünzner, der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers, General v. Plessen, der Chef der Marinestation Thomsen, der Oberpräsident von Hannover, Graf zu Stolberg-Wernigerode, der Regierungspräsident von Aurich, Prinz von Ratibor; der Stellvertreter des Chefs des Zivilkabinets, Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat von Valentini, sowie Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat Schweckendieck und Geheimer Oberbaurat Fülscher vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Als der Kaiser, der Admiralsuniform trug, den „Sleipner" verließ, gab das im Außenhafen liegende Linienschiff „Württemberg" den Kaisersalut. Das Trompeterkorps des Kürassier-Regiments von Driesen (westfälisches) Nr. 4 aus Münster begrüßte den Kaiser mit Fanfaren von der Höhe des Bahnhofsturmes. Nach der Besichtigung des Hafenplanes begab sich der Kaiser mit Gefolge nach der Landungsbrücke im Binnenhafen und fuhr von dort weiter in das Innere der Stadt. In Begleitung des Kaisers sind an Bord des „Sleipner" hier eingetroffen die Chefs des Militär- und des Marinekabinets, Generalleutnant Graf von Hülsen-Häseler und Vizeadmiral Freiherr von Senden-Bibran, Hausmarschall Freiherr von Lyncker, Graf Goertz, Leibarzt Generalstabsarzt von Leuthold, Flügeladjutant Oberst Graf Moltke. — Ueber die Ankunft des Kaisers in Emden wird weiter berichtet: Während der Fahrt durch den Binnenhafen jubelten die an den Ufern aufgestellten Schulen und Vereine dem Kaiser zu. Um 10¾ Uhr traf der Kaiser am Rathaus ein und wurde daselbst von Fanfaren begrüßt, welche kostümierte Herolde vom Rathausturme bliesen, und wobei die Kirchenglocken ertönten. Der Denkmalsplatz bot einen entzückenden Anblick; die umliegenden Häuser waren bis zu den Dächern mit Menschen besetzt. Auf der großen Landungsbrücke standen blaugekleidete Damen in der

---

Im Banne des Geheimnisses.

Roman aus dem Englischen von K. v. Naesfeld.

65) (Nachdruck verboten).

Werner hielt es für müßige Neugier und legte weiter keinen sonderlichen Wert auf Jack's Interesse für die Waynes. Abends jedoch, als er Lady Romsey sagen hörte, daß die Waynes ebenfalls nach Kenninghall zurückkehrten, fiel ihm Jack's Neugier wieder ein, und er sandte ihm ein paar Zeilen mit der gewünschten Nachricht.

Damit wußte Jack, daß seine Geschäfte in London zu Ende waren; er brauchte also von seiner kostbaren Zeit hier nichts mehr zu vergeuden, von dem Gelde, das so wohl verwahrt in seiner Börse lag, hier nichts mehr auszugeben. Er wollte eine Zeitlang nach Hause gehen und sich dann entscheiden, welche Schritte er zuerst tun wollte, um Miß Wayne's Hand zu erobern.

Zunächst und vor allem, sagte er sich, mußte er Betsy los sein — wenn nötig, ihr mit dürren Worten erklären, daß er gar nicht die Absicht habe, sie zu heiraten, — mochte sie dann ihr Schlimmstes tun. Somit kehrte Jack nach Elton zurück, um zunächst diesen Entschluß auszuführen.

---

43. Kapitel.

Die Wolke ballt sich zusammen.

Wie die meisten Prahler, so war auch Jack Jefferies von Haus aus ein Feigling. Bevor er London verlassen, war er zu einem berühmten Westend-Schneider gegangen und hatte sich von dem Ergebnis dieses Besuches mehr als befriedigt gefühlt. Er hatte eine umfangreiche und wundervolle Kollektion der allermodernsten Anzüge mit allem Zubehör gekauft. Angetan mit einem der ausgesucht modernsten Kostüme, bereitete er jetzt, wie er sich ausdrückte, den Einwohnern Elton's ein Fressen, das heißt, er schlenderte langsam und stolz in voller Majestät die Hauptstraße des Dörfchens hinunter, sodaß alle ihn recht bewundern konnten.

Ganz plötzlich, vollständig unerwartet, sah er sich Auge in Auge mit Farmer Fenton, und der Blick, der ihm von diesem zugeworfen wurde, gefiel Jack ganz und gar nicht. Zwar stand er seine sechs Schuh hoch in den Stiefeln und besaß kräftige Knochen, aber bei alledem wäre ein Schlag von der derben Faust des Farmers nicht nach seinem Geschmack gewesen, und eben die Faust wurde ihm jetzt mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit unter die Nase gehalten.

„Wenn Ihr meine Tochter an der Nase herumführen wollt," sagte der Farmer drohend, „so schlage ich Euch die Knochen im Leibe zu Brei; das merkt Euch!"

„Halt, einen Augenblick!" rief Jack, als er sich von seiner ersten Bestürzung erholt; aber der Farmer war mit einem unterdrückten Fluche schon weiter gegangen und sah sich nicht mehr um.

Das war am Tage nach dem Zwiegespräch zwischen Betsy und ihrem Vater. Nach diesem unerwarteten Zusammentreffen hielt der schlaue Politiker es doch für geratener, die Sache irgendwie gütlich beizulegen und selbst zur Farm zu gehen. Anfangs hatte er, feige wie er war, allen Verkehr einfach abbrechen und das Endergebnis dann abwarten wollen. Aber es ging doch jetzt, wo er ein vornehmer Mann war, nicht an, sich sein hübsches Gesicht von Farmer Fenton zerdreschen zu lassen.

„Vielleicht täte ich doch besser, den Schein bei Betsy zu wahren, bis ich Elsie Wayne's Zusage habe. Dann kann ich ihr trotzen; sie wird nicht mal wissen, wo ich bin; nötigenfalls gehen wir eine Zeitlang ins Ausland."

So kalkulierte er, und am selben Abend, wo er wußte, daß der Farmer noch auf dem Markte und Betsy allein zu Hause war, ging er zur Farm hinunter. Betsy war noch im Garten beschäftigt, sie sah sehr hübsch aus; aber Jack überflog ihr einfaches Kattunkleid mit einem Blick tiefster Verachtung, als er sich an Diamanten und Brüsseler Spitzen erinnerte, die Elsie Wayne so vorzüglich gestanden.

Betsy sah gleichgültig auf, als sie die herannahenden Fußtritte hörte. Obwohl ihr das Herz wild vor Liebe und Zorn schlug, verriet sie sich durch kein äußerliches Zeichen. Emsig hantierte sie zwischen den Beeten weiter.

„Nun, Betsy, hast du kein Willkommen für mich?" begann Jack.

„Du hast dir Zeit zum Kommen genommen", erwiderte sie kalt. „Hast's nicht eilig gehabt, Jack Jefferies; vor vier Tagen bist du schon nach Hause gekommen."

„Stimmt, ich hatte sehr viel zu tun — gar keine Zeit, rein für gar nichts."

„Bloß Zeit genug, um dich in deiner ganzen neuen Glorie überall zu zeigen."

Sie erhob sich von den Knieen — sie hatte auf den Beeten gejätet — und stand vor ihm, ihn mit äußerster Verachtung in dem wilden, hübschen Gesichte musternd.

„Nun, Jack," sagte sie, „Du bist also zu deinem Vermögen gekommen, nicht wahr?"

Wie aufrichtig bedauerte er jetzt, daß er ihr je etwas davon gesagt, wie verwünschte er sich und seine eigene Dummheit, wütete er über seinen Mangel an Klugheit.

„Nein," versetzte er dann; „nicht so ganz, Betsy."

„Das glaube ich dir nicht," sagte sie verächtlich, „du wärst sicher nicht so dicktuerisch, wenn deine Börse nicht gut gespickt wäre. Ich verstehe Leute deiner Sorte, Jack Jefferies. Weißt du noch, daß es dir früher um das bißchen Geld, was mein Vater mir mitgeben kann, ging?"

„So? Ich wüßte nicht, Betsy. Ich sollte meinen, du wärst mir immer die Hauptsache gewesen."

Ein spöttisches Lächeln lag um seine Lippen und brachte sie in Wut.

„Ich möchte wohl mal über dein Vermögen etwas wissen," fuhr sie fort.

„Bist du ehrlich daran gekommen? Du hast mir mal angedeutet, du hättest ein Geheimnis. Sieh dich vor, daß ich es nicht herauskriege. Ich könnte das, wenn ich's betreiben wollte. Und dann, — als du weggingst, fragtest du, wie bald ich dich heiraten wollte. Du kannst meine Antwort jetzt haben. Ich sage also, sofort!"

„Das wird sich wohl nicht gut machen lassen," sagte Jack mit einem Grinsen, wofür sie ihn hätte erschlagen können.

„Aber abgesehen davon, Betsy, — wie äußerst ungewöhnlich für ein Mädchen, so liebenswürdig auf sofortige Heirat zu drängen."

„Du brauchst mich nicht zu verhöhnen. Ich will bloß sehen, ob du willens bist, dein Versprechen zu halten oder nicht — das ist alles."

„Wie leid tut's mir, solche Güte zurückweisen zu müssen," sagte Jack.

„Ich kann mein Versprechen für den Augenblick nicht einlösen; meine Angelegenheiten sind noch nicht geordnet; wenn das der Fall ist —"

„Was dann?" unterbrach sie ihn ungeduldig.

„Dann werde ich dir mehr darüber sagen können. Aber was soll diese unnütze Streiterei; willst du mir nicht lieber einen Kuß zum Willkommen geben, Betsy."

„Nein, und wenn du mich hier auf den Knieen darum bätest!" versetzte sie zornig.

„Du meinst, du führst mich sehr schlau hinter's Licht, Jack Jefferies; hast ganz was anders in der Nase; willst mich hier vielleicht bloß hübsch ruhig halten und unterdes eine andere freien. Aber das geht so nicht, lieber Freund. Ich will meinen Teil von dem Vermögen haben. Du hast mir großartige Toiletten und Dienerschaft zur Aufwartung versprochen. Die will ich haben."

„Ich habe nichts dagegen," erwiderte Jack, „einstweilen habe ich sie aber selbst noch nicht."

Seine Ruhe erbitterte sie immer mehr.

„Mit hundert Mädchen hättest du karessieren und sie ungestraft sitzen lassen können," schrie sie, „aber wehe dem, der eine beleidigt, die Zigeunerblut in ihren Adern hat!"

Ich würde an deiner Stelle hiermit nicht gerade prahlen," höhnte er.

(Fortsetzung folgt.)

Form eines „W“ aufgestellt und zu beiden Seiten Schüler in Matrosenanzügen. Auf den Tribünen hatten die Damen der städtischen Behörden Platz genommen. Auf der Landungsbrücke fand kleiner Empfang der Zivilbehörden statt, dem Oberbürgermeister Fürbringer und Bürgermeister Dr. Zorn beiwohnten. Der Kaiser schritt die Front einer vom 78. Regiment gestellten Ehrenkompagnie ab, schritt an den Vertretern der ostfriesischen Kriegervereine mit ihren Fahnen vorüber und besichtigte die Denkmäler des großen Kurfürsten und Friedrichs des Großen. Zwischen diesen Denkmälern und denjenigen Kaiser Wilhelms I. bildeten weißgekleidete Jungfrauen mit Rosen-Guirlanden Ketten. Die Tochter des Oberbürgermeisters sprach hierauf ein Begrüßungsgedicht. Vor dem Rathause ließ der Kaiser die geretteten Mannschaften des Torpedobootes „S 42“ im Kreise zusammentreten und hielt eine kurze Ansprache, in welcher er seiner Freude über das tapfere Verhalten der gesamten Besatzung und tiefes Bedauern darüber ausdrückte, daß der Kommandant und einige der Mannschaften ihre Tapferkeit mit dem Tode hätten büßen müssen. Der Kaiser verlieh darauf den Mannschaften Auszeichnungen. Der Oberbürgermeister führte darauf den Kaiser in das Rathaus, wo im ersten Stockwerk im Magistratszimmer der Kaiser alte Urkunden und den Silberschatz besichtigte und sodann im zweiten Stockwerk unter Führung des Barons Dr. jur. Portier die bedeutende Rüstkammer der Stadt in Augenschein nahm. Alsdann versammelten sich die städtischen Behörden im Sitzungssaale des Rathauses. Der Kaiser trat unter den dort errichteten Baldachin, und der Oberbürgermeister hielt eine Ansprache an den Kaiser.

Redner dankte zunächst für die hohe Gnade, daß der Kaiser den im vorigen Jahre durch ein tief schmerzliches Ereignis unmöglich gemachten Besuch in diesem Jahre zur Ausführung gebracht habe, und erinnerte dann daran, daß Emden einst die Brücke gewesen, auf welcher der brandenburgische und der preußische Staat den Fuß an die Nordsee setzten. Seine Majestät der Kaiser habe das vom Kaiser Wilhelm begonnene Werk, die Wasserstraße nach Westfalen, glänzend durchgeführt und zu der Erweiterung des Binnenhafens noch den neuen Außenhafen hinzugefügt. Redner gab der Versicherung Ausdruck, daß die von Seiner Majestät zu neuem Leben erweckte alte See- und Handelsstadt niemals aufhören werde, in Treue und Gehorsam, Liebe und Hingebung für König und Vaterland, Kaiser und Reich mit den besten der Nation zu wetteifern, und schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät. Der Kaiser bedeckte sich dann mit der weißen Marinemütze und hielt folgende Rede:

„Ich bitte Sie, meine Herren, den Ausdruck Meines tiefempfundenen Dankes entgegennehmen zu wollen für den begeisterten Empfang und für die Ausschmückung, die die Stadt Mir zu bereiten die Güte gehabt hat. Ich danke auch für die Mir gewidmete Medaille, die einen großen Zeitabschnitt aus ihrer Geschichte festlegen soll. Sie wird ein wertvolles Stück Meiner Medaillensammlung bilden und auch Meinen Kindern und Nachfolgern ein Zeichen sein, wie Emden zu seinem König und Kaiser gestanden hat. Sie haben in freundlicher Weise des schweren und schmerzlichen Verlustes gedacht, den Ich, Mein Haus und das ganze Vaterland erlitten, als Ich im vorigen Jahre Mich anschickte, der Stadt Emden einen Besuch zu machen. Von Herzen freue ich Mich, daß es Mir nun möglich geworden ist, diese Stadt zu betreten. Sie hängt innig mit der Geschichte Unseres Hauses zusammen, und Ich glaube wohl sagen zu können, daß es nicht ein bloßer Zufall ist, daß gerade die beiden größten Regenten des Hauses Kurbrandenburg und Preußen, der Große Kurfürst und Friedrich der Große, trotz der schweren Kämpfe, die fortdauernd bestehen mußten, um die innere Einigkeit des Landes zu befestigen und dasselbe gegen äußere Angriffe zu schützen, Zeit und Muße gefunden haben, ihr Auge auf den Handel, auf die See und somit auf die Stadt Emden zu lenken. Ich führe dies an, um Ihnen damit zu beweisen, daß es Mir kein Verdienst ist, wenn ich dieselben Wege gehe. Es hat Gott gefallen, Kaiser Wilhelm dem Großen das zu geben, was seinen Vorgängern versagt blieb, nämlich ein einiges deutsches Vaterland wiederherzustellen und das Reich mit gewaltigen Hammerschlägen zusammenzuschmieden. Im Reiche steht Preußen an erster Stelle. Der König von Preußen hat wiederum das, was kein deutscher Kaiser in der Lage war, sich zu schaffen: die notwendige Hausmacht. Auf dieser Basis ist es nun möglich, die Aufgabe wieder aufzunehmen, die mit weitschauendem Blick Meine beiden großen Vorfahren, die Sie mit Recht hier durch Standbilder geehrt haben, jeder Zeit vor Augen hatten und bestrebt waren, auszuführen. Ich möchte nicht diese Tage vorübergehen lassen, ohne auch noch besonders des Verdienstes der Stadt Emden zu gedenken. Die Stadt hat wie viele Städte unseres Vaterlandes eine schwere Zeit durchzumachen gehabt; sie ist eine blühende Handelsstadt gewesen und hat es erleben müssen, daß der Handel andere Wege ging, andere Bahnen zog, und daß der blühende Zustand zurückging. Sie hat eine große Rolle in der Geschichte gespielt und trat dann in den Hintergrund. Aber niemals hat Emden durch Schreien und Klagen in Bitterkeit den veränderten Zeiten Rechnung getragen, sondern in stillem, innigem Gottvertrauen auf die Zukunft gewartet. Ich möchte diesen Seelenzustand, diese Eigenschaft der Friesen und Emdens nicht besser bezeichnen können, als mit dem Wort, das von Meinem hochseligen Vater gesagt ist: „Ich habe gelernt zu leiden, ohne zu klagen!“ Fürwahr, ein großes Beispiel, an dem sich viele kleine Landleute ein Muster nehmen sollten. Meine Herren, Ich glaube, daß bessere Tage für Sie im Anzuge sind. Der Kanal ist gegraben, das Hinterland ist für Sie geöffnet, die Seeschiffe kommen herein. Es wird an Ihnen liegen, die Konjunktur auszunutzen; an Mir wird es sein, den Frieden zu erhalten, damit auch die Stadt Emden einer gedeihlichen Zukunft entgegensehen kann. Mit diesem Wunsche trinke Ich auf das Wohl der Stadt Emden. Sie lebe hoch! hoch! hoch!“

Hierauf nahm der Kaiser einen dargebotenen Ehrentrunk an und trat auf den Balkon des Rathauses, von welchem der ganze Denkmalplatz mit der jubelnden Menschenmenge zu übersehen war. Die Musik setzte mit der Nationalhymne ein, und unter Fanfarenklängen bestieg der Kaiser dann seine Rudergig, um nach dem kaiserlichen Telegraphenamt zu fahren, wo er um 12 Uhr eintraf. Auf der Hinfahrt passierte der Kaiser den Falderndelft, welcher der Flotte des Großen Kurfürsten als Liegehafen diente, und gewann einen Blick auf die kurbrandenburgische Schiffswerft. Das Wetter blieb während der ganzen Feier heiter. Vor dem Telegraphenamt waren die hiesigen und fremden Postbeamten aufgestellt. Staatssekretär Kraetke empfing Se. Majestät, Telegraphen-Direktor Fieker führte den Kaiser in den großen Telegraphensaal, wo Ingenieur Dreisbach die Erklärung der Kabeltelegraphie übernahm; weiter besichtigte der Kaiser die Hughes-Apparate und begab sich dann auf seine Rudergig zurück, die kurz nach 12¾ Uhr im Außenhafen anlangte. Vom Außenhafen begab Se. Majestät sich auf den „Sleipner“ nach der auf der Reede liegenden „Hohenzollern“ zurück.

* **Emden**, 30. Juli. Bei dem Frühstück im Klublokal, das Emden gab, nahmen viele Ehrengäste, die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, Budde, Krätke, teil. In seiner Ansprache begrüßte der Oberbürgermeister die Gäste und teilte mit, daß der Kaiser außerordentlich zufrieden sei und meinte, daß der Hafen zu der schönsten Hoffnung für Emden berechtigt. Er brachte ein Kaiserhoch aus. Minister Budde dankte im Namen der Gäste, die heute Gevatter gestanden hätten; er ging auf verschiedene Fragen der Wasserstraßen ein und betonte ihre Wichtigkeit, indem er sagte, daß der Niedergang der Wasserwege auch oft der wirtschaftliche Niedergang gewesen sei. Wenn jemand auf die geringe Tonnenzahl des Güterverkehrs der Schiffe auf dem Dortmund-Emskanal hinweise, so möge er nicht vergessen, daß jetzt auch in Hamburg und Bremen Frachten fehlen. Aber es würde alles Mögliche für Hebung des Verkehrs geschehen. Auch das Interesse des Kaisers bürge dafür. Der Minister trank auf das Wohl der Embener Bürgerschaft. Nach dem Frühstück fand eine Dampferfahrt auf der Ems statt. Der Kaiser hat wiederholt der 4 Millionen für Errichtung der neuen Schleuse gedacht und er fragte Budde scherzend, ob Budde die vier Millionen in der Tasche habe? was dieser leider verneinen mußte. Der Kaiser sagte zu Fülscher, daß dieser für die nötigen Millionen sorgen solle.

Provinzielles.

* **Hiltrup**, 29. Juli. Nachdem bereits am 17. d. M. unter zahlreicher Beteiligung seitens der Gemeinde-Einwohner und vieler Freunde und Gönner unseres Herz Jesu-Missionshauses die gemeinschaftliche Abschiedsfeier der Missionare stattgefunden hatte, reiste heute morgen um 11 Uhr die erste Gruppe der neuen Glaubensboten über Köln nach Genua ab, um sich dort auf der „Darmstadt“ für die Marschall-Inseln einzuschiffen.

* **Dentrop**, 30. Juli. Bald ist es so weit, daß die „Schwarzkittel“ der Köchin geradenwegs in den Kochtopf laufen! Am Freitag morgen gegen 5 Uhr, als hier Leute auf das Feld gehen wollten, um Futter zu holen, gewahrten sie in einem Roggenfelde, das hart am Dorfe gelegen ist, ein Rudel Wildschweine von 7—8 Stück. Jäger herbeiholen, um den Schweinen das Lebenslicht auszublasen, war eins. Doch sobald diese herankamen, zog das Borstenvieh es vor, schleunigst Reißaus zu nehmen.

* **Horst**, 29. Juli. In vergangener Nacht wurden mittels Einbruches bei dem Kaufmann Bieber hier Waren im Werte von 1000 Mark gestohlen.

* **Werl** i. W., 30. Juli. Am Samstag feierte die Oberin des hiesigen Ursulinenklosters, Mère Maria, ihr fünfundzwanzigjähriges Klosterjubiläum. An dem Feste nahmen auch die Geistlichkeit, die Stadt Werl und viele frühere Schülerinnen regen Anteil. Das war ein deutlicher Beweis dafür, daß das von Werler und auswärtigen Schülerinnen vielbesuchte Kloster sich während seines nun vierzehnjährigen Bestehens beliebt gemacht hat, und daß man die Tätigkeit der Ursulinen zu schätzen weiß.

* **Dortmund**, 29. Juli. Wegen einer rohen Tat hatte sich heute der Arbeiter August Hase aus Hombruch vor der Ferienstrafkammer zu verantworten. Der Mensch hatte sein zwei Jahre altes Kind wegen einer Unart auf die heiße Platte des Kochherdes gesetzt, so daß es sich erheblich verbrannte. Die Wunden erforderten eine Behandlung von sechs Wochen. Da der gefühllose Mensch nicht geständig war und nur eine fahrlässige Handlung zugab, mußte der Gerichtshof eine fahrlässige Körperverletzung annehmen. Das Urteil lautete in Anbetracht der Rohheit auf vier Monate Gefängnis.

* **Bielefeld**, 29. Juli. Gestern abend gegen 7 Uhr fand in der Sudbrack-Straße zwischen einigen renitenten Erdarbeitern und dem Schachtmeister ein Streit statt, in dessen Verlauf der Schachtmeister dem Arbeiter Brockmann mit einer Schaufel zwei Schläge auf den Kopf versetzte, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* **Solingen**, 30. Juli. Ein „Pfiffikus.“ Recht schlau glaubte ein Geschäftsmann in einer Nachbargemeinde zu sein, als er als Stromabnehmer vom Bergischen Elektrizitätswerke hierselbst eine Vorrichtung austüftelte, die, mit dem Kraftmesser verbunden, ihm möglichst große Vorteile sichern sollte. Die „Erfindung“ erwies sich denn auch wirklich als praktisch, d. h. ein im Triebwerke des Kraftmessers fast unauffällig angebrachter kleiner Stift verhinderte, sobald man ihm eine bestimmte Stellung gab, daß der Zeiger des Messers sich fortbewegte, auch wenn fortgesetzt Strom verbraucht wurde. Hierbei war allerdings ein recht hübsches Geschäft zu machen, indessen: „Der Krug geht nur so lange zum Wasser, bis er bricht“, und die „Erfindung“ des schlauen Mannes funktionierte nur so lange, als sie unbemerkt blieb. Eines Tages kam nämlich unverhofft ein Ingenieur vom Elektrizitätswerke, und dieser entdeckte sofort, daß die Geschichte einen Haken oder vielmehr einen Stift hatte. Man stellte dem pfiffigen Stromabnehmer nun die Wahl, sich entweder seine Erfindung am Gerichte „patentieren“ zu lassen oder sofort 100 Mk. zum Besten der Gemeindearmen zu zahlen. Der Mann verzichtete auf das gerichtliche Patent, zahlte vielmehr dem Werke als Sühne die 100 Mk., welcher Betrag dieser Tage dem Bürgermeister der fraglichen Gemeinde zu einem wohltätigen Zwecke übergeben wurde.

* **Düsseldorf**, 30. Juli. Schlechte Zeiten. In Düsseldorf hat, wie der Oberbürgermeister in der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung mitteilte, die diesjährige Veranlagung zur Einkommen- und Gewerbesteuer infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse gegen das Vorjahr einen Mindererertrag von 516 000 Mk. ergeben.

* **Dülken**, 30. Juli. Der Knecht einer Brauerei war gestern abend gegen 10 Uhr an einer Wirtschaft auf der belebten Venloerstraße mit Fässerabladen beschäftigt. Während derselbe auf dem Wagen stand, raste ein Automobil daher. Die Pferde des Bierwagens scheuten, der Knecht fiel vom Wagen herunter, und Pferde und Wagen gingen über seinen Körper hinweg. Der Knecht liegt an den erlittenen Verletzungen völlig hoffnungslos darnieder.

* **Köln**, 30. Juli. Houdini contra Graf. Am Samstag wurde in Köln vor der dortigen Strafkammer in 2. Instanz der Prozeß verhandelt, den Houdini gegen den Schutzmann Werner Graf wegen Beleidigung angestrengt hatte, und über den bereits früher berichtet wurde. Es waren seitens Houdini Zeugen aus London Bremerhaven, Wilna, Dortmund und Essen erschienen. Von Grafs Seite waren ein Polizei-Inspektor, zwei Kommissare und etwa 20 Schutzleute geladen, wozu noch einige Private als Zeugen hinzukamen. Der Verlauf der Verhandlung brachte nichts wesentliches Neues. Interessant wurde dieselbe nur, als der Rechtsanwalt des Angeklagten mit Houdini in einen Wortwechsel geriet, in dessen Verlauf Houdini aufgefordert wurde, von seiner Kunst einen Beweis zu liefern, indem er ein von Graf mitgebrachtes präpariertes Schloß öffnen sollte. Houdini besah das Schloß kurze Zeit und bat um einen Raum, wo er arbeiten könne; nach kaum 2 Minuten erschien er dann wieder in dem Saale und hatte das Schloß geöffnet. Der Angeklagte war am meisten erstaunt über die Leistung. Er war überhaupt mitteilsamer als in der ersten Sitzung vor dem Schöffengericht; er wurde wegen Beleidigung zu 30 Mk. Geldstrafe und zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt. Letztere sind sehr hoch, da zu den Reisespesen der einzelnen Zeugen noch deren Verlust an Gagen usw. kommen. Auch wurde Herrn Houdini das Recht zugesprochen, das Urteil auf Kosten Grafs in sämtlichen Kölner Zeitungen zu veröffentlichen.

* **Trier**, 29. Juli. Schwere Strafen verhängte das Kriegsgericht der 16. Division über Soldaten, welche in gewalttätiger Weise unberechtigt von der Dienstwaffe Gebrauch gemacht haben. Ein Soldat des Infanterieregiments Nr. 161, welcher am Abend des 13. Juli einen Unteroffizier aus dem Hinterhalt überfiel und ihn mit dem Säbel zu Boden schlug, wurde zu acht Jahren Gefängnis verurteilt. Zwei Soldaten des Feldartillerieregiments Nr. 8 (reitende Abteilung), welche in betrunkenem Zustande die Passanten auf der Straße mit der blanken Waffe belästigten und die einschreitende Wache angriffen, erhielten je fünf Jahre Zuchthaus; auch wurde auf Ausstoßung aus dem Heere erkannt.

* **Saarbrücken**, 30. Juli. Infolge einer Explosion schlagender Wetter verunglückten 12 Bergleute auf der Grube „Camphausen“. Ein Bergmann ist tot, 3 andere sind tötlich und die übrigen 8 schwer verletzt.

Aus Nah und Fern.

*** **Holzminden**, 30. Juli. F. L. Haarmann's Schöpfung, Deutschlands älteste und bekannteste Baugewerkschule, hat bislang mit einem Schulgebäude sich begnügen müssen, dessen Räume in keiner Weise mehr genügten. Jetzt geht der von den Lehrern und Schülern der Anstalt seit Jahren gehegte Wunsch in Erfüllung. Das neue Schulgebäude der Herzoglichen Baugewerkschule, dessen Grundsteinlegung am hundertjährigen Geburtstage des Gründers der Anstalt im Beisein sehr vieler früherer Lehrer und Schüler erfolgte, stellt sich in seiner eigenartigen Grundrißanordnung als hervorragende und nachahmenswerte Neuheit unter den technischen Schulgebäuden dar. Sämtliche Schulräume sind um einen gewaltigen Lichthof angeordnet, der als Wandelhalle und als Festsaal benutzt werden soll. Die Feier der Einweihung ist für den 16. August d. J. bestimmt worden. Ehemalige Lehrer und Schüler sind willkommen.

— **Berlin**, 30. Juli. Wie die „Spand. Korr.“ meldet, wurden der sozialdemokratische Abgeordnete Wehl in Spandau und dessen Schwager wegen Urkundenfälschung verhaftet. Wehl, welcher Wirt ist, war in finanzielle Bedrängnis geraten und soll gemeinsam mit seinem Schwager die bezeichneten Manipulationen vorgenommen haben.

— **Elbing**, 30. Juli. Wie die „Elbinger Ztg.“ meldet, kenterte am Montag abend auf dem Schachsee bei Gerswalde ein Boot mit vier Insassen. Ein junger Mann und zwei junge Mädchen ertranken, ein drittes junges Mädchen konnte sich retten. Die Leichen sind bisher noch nicht gefunden.

— **Gumbinnen**, 31. Juli. Dem Oberstleutnant des hiesigen Artillerie-Regiments, der im vorigen Jahre in Insterburg den Leutnant Blaskowitz erschoß, ist der Rest der zweijährigen Festungshaft erlassen worden.

— **Friedrichshaven**, 30. Juli. Der Dampfer „Rosina“ aus Hamburg, der sich auf der Fahrt von Lysekind nach Sunderland befand, ist gestern früh südöstlich von Skagen gesunken. Die aus 7 Mann bestehende Besatzung wurde von dem dänischen Dampfer „Grenaria“ gerettet und auf Hirtscholmen an Land gebracht.

— Heitere Schulerinnerungen, die angeblich der vollen Wahrheit entnommen sind, tischt die „Frankf. Ztg.“ auf. Wir entnehmen folgende Blumenlese: „Mayer, wenn Sie in die Klasse hineinkommen, meine ich immer, eine Eisenbahn käme daher getrampelt.“ — „Weil die Esel überall nur zwei Ohren haben, können auch Sie nicht weiter zählen.“ — „Halten Sie doch Ihr Buch mit Ihren zehn Pfoten fest.“ — In das Kapitel der Naturgeschichte oder verwandter Disziplinen gehören folgende Sätze: „Der Ochse kann nicht reden, weil er keine Sprache hat.“ — „Der Mensch ist viel gescheiter, als andere Tiere.“ — „Die Kartoffeln sind das nützlichste Getreide.“ — „Wo der Getreidebau nicht lohnt, wird gewöhnlich Vieh angebaut.“ — „Er starb kurz nach seinem Tode.“ — „Die Zunge hängt ihm heraus, so lang wie ein Jagdhund.“ — „Denken Sie sich ein längliches Quadrat mit runden Ecken.“ — Besonders furchtbar war Herr X. in den Geschichtsstunden: „Cicero donnerte mit seinen Augen auf die Staatsfeinde los.“ — „Margarete von Anjou war ein ganz anderer Mann als Heinrich VI.“ — „Der Kaiser war selten krank; aber wenn er krank war, verlief die Krankheit immer tötlich.“ — „Sein Tod trat von 1666 bis 1700 ein.“ — „Friedrich der Große schlug mit 20 000 Mann 90 000 österreichische Armeen.“ — „Peter der Große ließ die Leichen, so lange sie lebten, hängen.“ — „Ludwig XIV. hat erleben müssen, daß er sich selbst und seinen Ruhm überlebte.“ — „Die Franzosen besetzten Mantua, um den Oesterreichern den Rücken abzuschneiden.“ — In die Rubrik „Kunst und Litteratur“ fallen folgende Sätze: „Zwei schlesische Schulen, die sich die Poesie zum Vorwurfe machten.“ — „Der Maler muß sich in die Augen eines Liebhabers versetzen.“ — Nun noch einige Aussprüche mit mehr allgemeinem Inhalt: „Er hat sich durch Selbstmord enthauptet. — „Wenn der Vater gestorben ist, sagt er zu seinem Sohne: Uebernimm Du das Gut!“ — „Man sah, wie seine Stirne ein finsteres Gesicht machte.“ — „Ein schlauer Mensch ist mit allen Hunden gepeitscht.“ — „Beim Herein- und Hinausgehen müssen die Türen geschlossen bleiben.“

— **Folgende Bismarck-Anekdote** veröffentlicht die Halbmonatsschrift De Eekbom. Am Ufer des Boddens, dicht bei Lauterbach, liegt das Fischerdorf Neuendorf, und gegenüber an der anderen Seite der Bucht steht das Denkmal des großen Kurfürsten, der hier nach der Vertreibung der Schweden aus Rügen, ans Land stieg. Dies Denkmal wollte Bismarck ansehen. Als er sich in Neuendorf einen Fischer als Fährmann suchte, war niemand zu finden. Als er auf einen Hof ging, fuhr ein Hund auf ihn los, und er konnte sich kaum seiner erwehren. Wie er sich noch mit ihm herumärgert, kommt der Fischer. In vorpommerscher Mundart erzählt der Eekbom nun weiter: „Dunnerwetter“, seggt Bismarck, „wo koenen Se hier so'n betschen (bissigen) Köter hollen.“ — „Hüren Se hier her?“ seggt de Fischer. „Wat hebben Se up'n Hof to söken, bliwen S' hüsch vor de Dür up de Strat!“ De Fohrt geiht los. Red't ward nich vel, se hadden sich ja vergnurrt! Als sich Bismarck dat Denkmal besehn hat und up Nigendörp toführt, seggt de Fischer: „Se sünd woll so'n Berliner?“ — „Ja“, lacht Bismarck, „ick bün so'n Berliner.“ — „Hewwen Se unsen König al mal sehen?“ — „I, ja, ick hess em woll al sehn!“ — „Hewwen Se Bismarcken al mal sehn?“ — „Wat is an denn' to sehn?“ — De Fischer stemmt dat Ruder up un seggt groff: „Ick will Se mal wat seggen, blot hier nich dämlich gered't von Bismarcken, dat's uns best?“ — „Ne, ne“, seggt Bismarck, „ich hess jo noch nix gegen em seggt, Se fragten eben nah'n König, und dor hürt dat doch nich glik to!“ De Fischer seggt nix. As se an Land kamen, gift Bismarck den Fischer 'nen Daler. „Fif Grosch krieg' ick för de Fohrt, und schenkt will ick von Se nix hewwen!“ — „Na, Se sünd doch so'n Fründ von Bismarcken, und de Lüd' seggen ümmer, dat ick em so ähnlich wir, — denn nehmen S' dat von mi tom Andenken!“ Die Fischer kickt up! „Herr“, seggt he, „Se sünd dat ja woll gor sülfst!“ He nimmt sinen Hot in de Hand und seggt: „Herr, nehmen S' nich äwel, äwerst den ollen Hund will ick dat besorgen!“

— Scherzfrage. „Wer war der erste Kriminalpolizist?“ — „Diogenes. Weil er immer Menschen suchte, die er nicht fand!“

Literarisches.

Christlicher Familien-Kalender für das Jahr des Herrn 1903. 10. Jahrgang. Zugleich Jahrbuch für die Mitglieder des Allgemeinen Vereins der christlichen Familien. Verlag von Fredebeul & Koenen, Essen-Ruhr. Preis 50 Pfg.

Zum zehnten Male sucht ein lieber, treuer Freund des christlichen Volkes unter der Devise „Heil, Kampf und Sieg“ Eingang in die katholische Familie zu finden. Er darf sicher auf ein herzliches Willkommen rechnen, denn wenn auch äußerlich derselbe geblieben, hat er im Innern seinen Wert erheblich zu steigern gewußt. Geschmackvolle Illustrationen, die sich fast auf jeder Seite finden, geben dem Kalender einen besonders trefflichen Schmuck. Ein reicher Schatz ebenso spannender wie gediegener Erzählungen bieten vorzüglichen Stoff zur Unterhaltung am häuslichen Herd. Es seien genannt die mitten aus dem Leben gegriffene „Fall und Buße so ansprechend behandelnde Novelle „Onkel Jakob“ von Hans Dahlen. Des Lebens ernste und heitere Seite, Welt, Wissen und Technik, kommen zur Geltung in „Die Uhren sonst und jetzt“ von Fritz Ernst, „Weine nicht“, „Das Weib mit dem erstarrten Herzen“, „Hand in Hand“ von Jos. Jahn, „Hinter Gittern und Mauern“ von Franz Collet, „Beim Oberförster“ von K. Teschen, „Das Geld“ von Isolani. Besonderes Interesse erweckt die Abhandlung „Wo unser Papiergeld gemacht wird, da sie die Einrichtung der Reichsdruckerei durch scharferfaßte Bilder zur Anschauung bringt. In die Schreckenstage auf Martinique führt uns die Erzählung „Die letzten Tage von St. Pierre“ von Tom Kellen. Eine die kirchlichen und politischen Ereignisse des Jahres zusammenfassend behandelnde Jahresrundschau belebt den unterhaltenden und lehrreichen Inhalt stimmungsvoll ab. Wenn wir nun noch die kleineren Artikel, Humoresken, Gedichte hinzunehmen, so tritt uns ein so vielseitiges Gesamtbild entgegen, daß dadurch dem christlichen Familien-Kalender unbestreitbar einer der ersten Plätze unter den katholischen Kalendern eingeräumt wird. Es kann daher keinem Zweifel unterliegen, zumal in Berücksichtigung der farbenprächtigen Gratisbeilage „Christus und der reiche Jüngling“, daß sich die Zahl seiner Freunde in diesem Jahre noch erheblich mehren wird.

Lokales.

Bocholt, 1. Aug.

(-) Unbestellbare Briefe. Die „unbestellbaren Briefe“ sind von jeher ein Schmerzenskind der Post gewesen. Die Zahl dieser Sendungen ist noch immer recht groß. So sind im vergangenen Jahre allein im Reichs-Postgebiete rund 1⅓ Millionen Briefsendungen endgültig unbestellbar geblieben. Wieviel Aerger ist nicht durch die Nichtankunft dieser Briefe verursacht worden, und wie oft mag der Post die Schuld davon zugeschoben worden sein! Wenn man sieht, mit welcher Flüchtigkeit oft bei der Anfertigung von Briefen und Karten verfahren wird, so sollte man meinen, daß den Absendern überhaupt nichts daran gelegen wäre, ob ihre Briefe richtig in die Hände der Empfänger gelangen. Ist es wohl zu glauben, daß sich unter den unbestellbaren Sendungen 77 280 Stück — darunter 50 580 Ansichtskarten — befunden haben, die überhaupt keine Aufschrift trugen! Weitere 250 600 Stück — darunter 145 370 Ansichtskarten — haben wegen mangelhafter Aufschrift nicht untergebracht werden können: da war der Bestimmungsort unvollständig angegeben, indem bei Landorten die Bestellungs-Postanstalt, bei Orten, deren Namen sich vielfach wiederholen, der unterscheidende Zusatz fehlte, bei andern Sendungen war der Empfänger so ungenau bezeichnet, daß er entweder überhaupt nicht zu ermitteln oder doch unter den vielen Personen gleichen Namens nicht herauszufinden war, bei wieder andern fehlte der Name des Bestimmungsortes oder des Empfängers gänzlich. Und doch bedarf es nur eines so geringen Maßes von Aufmerksamkeit, um alle diese Mängel zu vermeiden.

Zu Nutz und Frommen aller Briefschreiber seien hier die hauptsächlichsten Regeln für die Abfassung der Briefaufschriften nochmals vorgetragen:

1. Schreibe immer, namentlich bei Postkarten, **zuerst die Adresse**.
2. Bezeichne den Empfänger so genau wie möglich, mit Vornamen, Stand, Straße und Hausnummer. Für große Städte ist es unerläßlich, auch Angaben über den Gebäudeteil (Vorder- oder Hinterhaus) und das Stockwerk zu machen. Bei Berlin endlich darf auch der Postbezirk (N., W., NO., C. usw.) und die Nummer des Bestellpostamts nicht fehlen. Uebersichten, aus denen diese Angaben ersichtlich sind, ebenso Musteradressen für Sendungen nach Berlin hängen bei allen Postanstalten aus.
3. Schreibe den Bestimmungsort groß und deutlich in die untere Ecke und unterstreiche ihn; diese Angabe braucht der sortierende Postbeamte zuerst, sie muß daher am meisten in die Augen fallen. Ist der Ort nicht allgemein bekannt, oder gibt es mehrere gleichen oder ähnlichen Namens, so bedarf es einer zusätzlichen Bezeichnung, die nun aber, wenn sie ihren Zweck nicht verfehlen soll, nicht, wie es so oft geschieht, nur mit den Anfangsbuchstaben geschrieben werden darf, vielmehr so zu schreiben ist, daß jeder Zweifel über ihre Bedeutung ausgeschlossen ist. Landorte ohne Postanstalt endlich müssen durch

den Namen der Bestellungs-Postanstalt näher bezeichnet sein.

4. Verabsäume nie, den eigenen vollen Namen anzugeben, wenn nicht auf der Außenseite, so doch im Briefe selbst. Hierzu scheinen sich noch immer die wenigsten Briefschreiber entschließen zu können. Unter den endgültig unbestellbaren Sendungen befanden sich nicht weniger als 888400 Stück, bei denen sich der Absender nicht oder doch nur mit dem Vornamen genannt hatte. Und doch bildet grade die Nennung des eigenen vollen Namens besonders jetzt während der Reisezeit, wo ein großer Teil aller Briefe pp. nicht am Wohnorte des Absenders, sondern an fremden Orten aufgegeben wird, den einzigen wirksamen Schutz gegen die üblichen Folgen einer unrichtigen oder unvollständigen Aufschrift. Darum sollte die genaue Angabe des Namens und der Wohnung des Absenders ganz allgemein zur Gewohnheit werden.

Möge diese Mahnung dazu beitragen, daß die Zahl der unbestellbaren Briefe sich mehr und mehr verringere: Die Briefschreiber und die Briefempfänger werden den Vorteil davon haben, und die Post wird es mit Freuden begrüßen.

(-) Verhaftet wurde am gestrigen Abend auf dem hiesigen Bahnhof ein Gestellungspflichtiger, welcher in der Nähe des Bahnhofs ruhestörenden Lärm erregt hatte und sich dann der drohenden Verhaftung durch die Flucht entziehen wollte.

Neueste Meldungen.

* **Kiel**, 31. Juli. Der Kaiser traf gegen 9 Uhr an Bord der „Hohenzollern" in der Holtenauer Schleuse ein, verließ sie bald nach 9 Uhr und begab sich auf dem „Sleipner" nach der Eckernförder Bucht, wo er sich an Bord des „Kaiser Friedrich III." einschiffen wird, um den gefechtsmäßigen Schießübungen beizuwohnen. Beim Eintreffen des Kaisers feuerten die Schiffe einen Kaisersalut von 33 Schuß.

* **Brunsbüttelkoog**, 31. Juli. Der Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern" 12 Uhr Nachts hier eingetroffen und trat sofort die Weiterreise nach Kiel durch den Kanal an.

* **Emden**, 31. Juli. Die Staatssekretäre v. Tirpitz und v. Kraetke sind Nachmittags von hier wieder abgereist; Minister Budde verließ Abends Emden.

* **Petersburg**, 31. Juli. Die Rückkehr der russischen Truppen aus der Mandschurei ist, wie ein russisches Blatt meldet, aufgeschoben, weil bedeutende Tungusenbanden zwischen Junglin und Tomhuafian ihr Wesen treiben. Jede Verbindung zwischen diesen beiden Punkten ist abgeschnitten. Eine Kosakenabteilung mußte sich mit Waffengewalt ihren Weg bahnen und verlor mehrere Tote. Zwei russische, einen Wagentransport begleitende Kaufleute wurden von Tungusen gefangen und lebendig verbrannt.

* **Paris**, 31. Juli. Einen der Posten, die durch Enthebung der Admirale Beaumont und Servan frei werden, wird, wie die Blätter mitteilen, der frühere Stabschef der Marine, Admiral Bienaimé, erhalten.

* **Rom**, 30. Juli. Der „Tribuna" zufolge wird der Gesandte in Athen, Herzog Avarna, nach Bern versetzt, während der bisherige Gesandte in Bern, Silvestrelli, nach Athen gehen wird.

* **Bologna**, 31. Juli. Der Schwurgerichtshof sprach gestern abend den früheren Abgeordneten Palizzolo der Ermordung von Miceli und Notarbartolo für schuldig, Trapani schuldig des Mordes an Miceli und Fontanana schuldig der Ermordung Notarbartolos. Die Angeklagten wurden jeder zu 30 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die übrigen in dem Prozesse wegen der Ermordung Micelis und Notarbartolos Angeklagten Vitale, Bruno und Garnsi wurden freigesprochen. Das Urteil machte einen großen Eindruck. Nach der Urteilsverkündigung rief Palizzolo aus: Meine Herren Geschworenen, Sie haben sich getäuscht, ich bin unschuldig. Gott wird mich rächen!

* **Kapstadt**, 31. Juli. Botha, Dewet und Delarey wurden gestern in drei Wagen von Knaben der holländischen Schule nach den Docks gezogen, wo sie sich auf dem Dampfer „Saxon" einschifften. Den Generalen schlossen sich im feierlichen Zuge ihre Anhänger an, Hochrufe auf die Burenführer ausbringend.

* **Kap Haitien**, 31. Juli. Die Truppen der Hauptstadt sind geschlagen; die Kanonenboote „Kretea" und „Pierrot" bedrohen Port au Prince.

* **Washington**, 30. Juli. Das kubanische Kabinet erteilte die Ermächtigung, das Arsenalterrain in Havanna an andere Pächter als aus Amerika zu verpachten. Damit verlor Amerika wahrscheinlich die letzte Chance, sich eine Kohlen- und Schiffsstation in Havanna zu sichern.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Kleve am 31. Juli 1902.

Weizen, 100 Kg.	I. Qual.	17.60	
„ „ „	2. „	17.10	
„ „ „	3. „	—.—	
Roggen, „ „	1 „	15.—	
„ „ „	2. „	14.50	
„ „ „	3 „	—.—	
Hafer „ „	1. „	17.50	
„ „ „	2. „		

Kartoffeln, 50 Kg. 3.00—4.2
Heu 50 Kg. 2.90—3.40
Luzerneheu, 50 Kg. 3.80
Maschinenstroh, 500 Kg. 2.—
Flegeldrusch „ „ 2.2—
Butter per „ 2.30
Eier per Schock (60 Stück) 5.10

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Kleve, 31 Juli.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 54.50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . 56.—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo waggonweise . . . 91.—
in kleineren Partien . . . . 95.—
Leinen per 50 Kilo 4.90

Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 30. Juli. Rüböl in Partien von 5000 Kilo B., Okt. 55,00 B., 54,50 G.

Köln, 30. Juli. Fruchtmarkt. Hafer M 18,—. Heu, altes Mk. 5,20—6,20, neues 5,20—6,20, Maschinenstroh (Roggen) 4,50, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,10, Krummstroh 4,00 die 100 Kilo.

* * *

Bremen, 31. Juli. Baumwollbörse. Upland middl. 32¾ Pfg. Ruhig.

Liverpool, 31. Juli. Baumwollmarkt ruhig. Umsatz 6000 Ballen. Einfuhr 000 Ballen.

* * *

* **Dinslaken**, 30. Juli. (Amtlicher Marktbericht.) Zum dreimaligen Großviehmarkt am 28. und 29. ds. Mts. waren insgesamt ca. 1000 Stück Rindvieh aufgetrieben. Der Handel war schleppend. Die Preise für Zuchtvieh stellten sich wie folgt: 1. Qual. 480—600 Mk., 2. Qual. 370 bis 470 Mk., 3. Qual. 280—370 Mk. Rinder wurden mit 270—300 Mk., Ia Stiere mit 180—340 Mk., minderwertiges Vieh mit 110—200 Mk. bezahlt. Der Schweinemarkt war mit 473 Stück beschickt. Bei schleppendem Handel wurden folgende Preise erzielt: Faselschweine 2,50—3,00 Mk. pro Lebenswoche, Saugschweine 3,50—4,00 Mk. pro Lebenswoche, fette Schweine 47—48 Mk. pro Zentner Lebendgewicht. Der nächste Großviehmarkt findet am 11. und 12. August statt.

Fahrplan.

Bocholt-Rhede-Borken.

Bocholt ab	652	955	200	734
Tenking ab	702	1006	210	745
Rhede ab	709	1013	217	752
Rhebedrügge ab	722	1027	231	806
Borken an	735	1041	245	820

Borken-Rhede-Bocholt.

Borken ab	755	1105	418	910
Rhebedrügge ab	810	1120	430	925
Rhede ab	824	1134	441	939
Tenking ab	831	1141	447	946
Bocholt an	841	1151	455	956

Bocholt-Empel.

Bocholt ab	510	646	1254	342	800
Mussum ab	520	655	104	351	812
Werth ab	528	703	112	359	822
Isselburg ab	537	713	121	408	835
Vehlingen ab	544	720	128	415	842
Empel an	551	727	135	422	850

Empel-Bocholt.

Empel ab	605	815	217	535	905
Vehlingen ab	613	823	225	543	913
Isselburg ab	620	830	235	552	922
Werth ab	629	839	244	601	931
Mussum ab	637	847	252	609	939
Bocholt an	646	856	301	618	948

Beleuchtungsplan für den Monat August 1902.

A. Gasbeleuchtung.

	Ganze.	Theilweise.
Vom 1.—6.	von 9¼—12 Uhr,	von 12—3¾ Uhr
„ 7.—10.	„ 9 —12 „	„ 12—3¾ „
„ 11.—14.	„ 8¾—12 „	„ 12—3¾ „
„ 15.—25.	„ 8½—12 „	„ 12—4 „
„ 26.—27.	„ 8¼—12 „	„ 12—4¼ „
„ 28.—31.	„ 8¼—12 „	„ 12—4½ „

B. Oelbeleuchtung.

Fällt aus.

Bocholt, den 25. Juli 1902.

Der Bürgermeister: Geller.

Ilmenau in Thüringen. Das hiesige Thüringische Technikum, eine höhere und mittlere Fachschule für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, -Techniker und -Werkmeister, wird im Schuljahre 1901/2 von 1600 Technikern besucht. Die Diplom- und Abgangs-Prüfungen, die unter Vorsitz der Herren Staatskommissare: Baurat Reichenbecher und Bauinspektor Urban-Weimar stattfanden, bestanden im Schuljahre 1901/2 335 Absolventen und zwar 10 mit Auszeichnung, 15 mit No. 1 (recht gut), 182 mit No. 2 (gut) und 128 mit No. 3 (genügend). — Das Technikum verfügt über ein Lesezimmer, für das jährlich ca. 3000 Mark ausgegeben werden. — Seitens der Stadt und sonstigen Freunden der Anstalt sind der Direktion jährlich ca. 2500 Mark an Stipendien zur Verfügung gestellt; im Schuljahre 1901/2 bezogen 2 Techniker je 120 Mark, 2 Techniker je 110 Mark, 3 Techniker je 100 Mark, 3 Techniker je 80 Mark und 27 Techniker je 60 Mark an Stipendien. Diese Stipendien beziehen nur würdige und bedürftige Techniker. — Das Winter-Semester 1902/3 beginnt am 17. Oktober, der Vorunterricht am 23. September; bei dem großen Andrange ist eine rechtzeitige Anmeldung unbedingt erforderlich, wenn seitens der Direktion die Aufnahme bestimmt zugesichert werden soll. Anfragen und Anmeldungen sind an die Direktion zu richten.

Beim Manöver, sei es auf dem Lande oder auf dem Meere, findet bekanntlich stets ein starker Verbrauch von Liebig's Fleisch-Extrakt statt, denn das Labsal durch eine Tasse kräftiger Bouillon, wie man es sich durch „echtes Liebig" besonders seit der Einführung der speziell für die Manöverzeit so praktischen kleinen Zinntuben-Packung so leicht und rasch herstellt, wissen Soldaten und Seeleute aller Chargen zu schätzen. Hiermit hängt es auch wohl zusammen, daß die Kompagnie Liebig jetzt einen Satz (sechs Stück) ihrer vielbegehrten sog. Liebig-Bilder dem Seemanöver gewidmet. Die Titel sind: „Das Legen der Seeminen", „Kriegsschiffe im Kampf", „An der Signal-Station", „Angriff der Torpedoboote", „An den Kanonen" und „Landungsmanöver". Jeder auf einer Kriegsmarine seebefahrene Mann wird sich der Bildchen freuen, die, bis in die kleinste Einzelheit genau, auf das anschaulichste die verschiedenen Episoden dieses „Krieges im Frieden" auf dem Wasser vorführen.

Gewerbliches Schutzwesen. Auslandspatente. Aufklärung vom Patentanwalt Sack, Leipzig. — Auslandspatente sind bei guten Erfindungen zwar wertvoll, aber mit nicht unerheblichen Geldkosten verknüpft. Um nun unnütze Ausgaben zu sparen, ist es ratsam, zunächst den Entscheid des deutschen Patentamtes bezgl. der Patentfähigkeit abzuwarten und während dieser Prüfezeit Versuche über den Wert der Erfindung anzustellen. Erweist sich die Erfindung als patentfähig, so kann die patentamtliche Veröffentlichung noch um einige Monate zurückgehalten und während dieser Zeit die Auslandspatente nachgesucht werden.

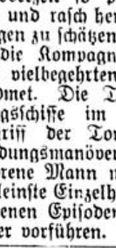
Salate, grüne sowie alle anderen Sorten, erhalten einen unvergleichlich feinen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen Maggi-Würze.

In jedem Haushalte

sollte das im 31. Jahrgange erscheinende, weitverbreitete

„Bocholter Volksblatt"
(die „Rheder Volkszeitung")

mit den Gratisbeilagen
„Sonntägliches Unterhaltungsblatt" (4seitig) und
„Sterne und Blumen" (8seitig, illustriert)
als billigste und reichhaltigste Tageszeitung zu finden sein.



Das **„Bocholter Volksblatt"** (die **„Rheder Volkszeitung"**) berichtet schnell und zuverlässig über alle wichtigen politischen und wirtschaftlichen Ereignisse und veröffentlicht außerdem eine Fülle des interessantesten Lesestoffes aus allen Gebieten. Dem Feuilleton wird fortwährend eine ganz besondere Beachtung gewidmet; im neuen Quartal gelangen wiederum mehrere fesselnde Erzählungen namhafter Autoren zum Abdruck.

Inserate haben in oben genannten Blättern einen vorzüglichen Erfolg. Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum wird mit

nur 10 Pfg.

berechnet. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt.

Formin gegen Schnupfen

Gottesdienst-Ordnung.

Kapelle des Klarissenklosters.

Freitag von 2 Uhr an und **Samstag** den ganzen Tag **Portiunkula-Ablaß** für alle, welche die Sakramente der Buße und des Altares empfangen, so oft sie die Kapelle besuchen und nach der Meinung des h. Vaters beten. (Der Besuch der Kapelle ist auch für die Mitglieder des III Ordens notwendig; die gegenteilige Ansicht beruht auf Mißverständnis),

Samstag ½6 Uhr Hochamt, ½8 Uhr hl. Messe.

Sonntag, 3. August.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranzandacht.

In den **Bauerschaften** ist Christenlehre.

Die diesjährigen Kommunionkinder haben Sonntag gemeinschaftliche h. Kommunion; Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauenkirche.

6, ½8 und ½9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

In der Bauerschaft Stenern ist Christenlehre.

St. Josephskirche.

½7 und 8 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
¼4 Uhr Christenlehre in Biemenhorst und Mussum.

Kapelle des Klarissenklosters.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt; Abends ½9 Uhr Sakramentsandacht.

Kapelle des Klarissenklosters.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Zum Portiunkulafeste (2. August).

Portiunkula-Büchlein.

Kurze Belehrung über den
Portiunkula-Ablaß,
nebst den
notwendigen Ablaßgebeten.

J. & A. Temming's Buchhandlung.

Eine alleinstehende Dame sucht per sofort oder später ein älteres, kath.

Mädchen

zur Führung des Haushaltes. Nur solche mit guten Empfehlungen wollen sich melden.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Von einer **Buntweberei** wird nach auswärts

1 Stuhlmeister
sowie
1 Maschinen-Schlichter
gesucht.
Offerten unter **S. G. 205** an die Expedition ds. Bl.

Zum Einmachen

empfehlen wir in anerkannt vorzüglicher Qualität:

Ft. Einmach-Essig, Essig-Essenz.
Gewürze in frischer Sendung.
Nelken, Pfeffer, Senfsaat, Ingwer, Lorbeerblätter rc.
Pergamentpapier, Salicyl-Säure, ft. franz. Franzbranntwein, Arrak, Kognak, Rum.

Gebr. Steiner,
Drogerie zum roten Kreuz,
Kirchstr. Nr. 3,
gegenüber der Pfarrkirche.

Auf sofort ein unverheirateter

Fuhrmann

gegen hohen Lohn gesucht.

Gebr. Wiethold.

Das den Erben Böing gehörende

Wohnhaus

Schanze u. Brückenstr.-Ecke ist von mir unter günstigen Bedingungen billig zu kaufen.

Franz Bohnen,
Osterstr. 601.

Hühner
garantirt italienische halbgewachsene à 1.30 Mk.
Bernh. Stegemann
(vorm. **J. Sturm**),
Gelsenkirchen.

15 bis 20 Karren

Dünger

sind zu kaufen bei **Herm. Bauhaus,** Posthalter, Königstraße No. 14.

Fahrplan.

Bocholt-Wesel-Geldern-Kevelaer und zurück.

Bocholt-Wesel und zurück.

Bocholt ab	4,25	6,00	—	8,10	9,25	11,57	2,02	5,11	7,10	10,04
Dingden	4,36	6,10	—	8,20	9,38	12,07	2,12	5,21	7,20	10,14
Hamminkeln	4,43	6,17	7,05*	8,27	9 46	12,14	2,19	5,28	7,27	10,21
Blumenkamp	4,50	6,25	7,13*	8,34	9 55	12,21	2 26	5,35	7,33	10,28
Wesel an	4,57	6,32	7,20*	8,41	10,05	12,28	2,33	5,42	7,40	10,35
Wesel ab			5,20	7,31	9,15	11,57	1,24	2,55	6,34	8,42	11,11
Blumenkamp			5,28	7,38	9,22	12,06	1,31	3,02	6,40	8,49	11,18
Hamminkeln			5,36	7,46	9,30	12,15	1,39	3,10	6,47	8,57	11,27
Dingden			5,43	7,53	9,37	12,23	1,46	3,17	6,54	9,04	11,34
Bocholt an			5,52	8,02	9 46	12,35	1,55	3,26	7,03	9,13	11,44

* Verkehrt nur Werktags.

Wesel-Geldern und zurück.

Wesel ab	7,22	9,11	3,18	7,28
Büderich	7 33	9,22	3,30	7,40
Menzelen	7,40	9 28	3,39	7,47
Bönninghardt	7,48	9,36	3 48	7,55
Issum	7.56	9,44	3,56	8,03
Geldern an	8,04	9,52	4,04	8,11
Geldern ab	6,15	1,32	5,15	9,58
Issum	6,24	1,41	5,24	10,07
Bönninghardt	6,32	1,50	5,33	10,15
Menzelen	6,39	1,58	5,43	10,22
Büderich	6,46	2,05	5,50	10,29
Wesel an	6,57	2,16	6,01	10,40

Geldern-Kevelaer und zurück.

Geldern ab 6,11 7,37† 8,07* 8,20 11,39** 12,02 3,00 5 42 8,57 11,22
Kevelaer an 6,29 7,48† 8,18* 8,32 11,50** 12,14 3,16 5,54 9,09 11,33

Kevelaer ab
5,49 6,51 9,09 12,52 12,16† 3,16 4,50* 5,05†† 5,25 8,00** 8,21 10,38§
Geldern an
6,03 7,03 9,23 1,05 12,29† 3,27 5,03* 5,19†† 5,41 8,15** 8,34 10,45§

† Verkehrt am 29. Juni, 6. Juli, 10., 17., 24. August, 14., 21., 28. Sept. und täglich vom 31. Aug. bis einschl. 8. Sept.
* Verkehrt am 29. Juni, 6., 13., 20., 27. Juli, 3. Aug., 21. und 28. Sept. und täglich vom 9. Aug. bis einschl. 15. Sept.
** Verkehrt am 29. Juni, 10., 17., 24. Aug., 14., 21. und 28. Sept. und täglich vom 31. Aug. bis einschl. 8. Sept.
†† Verkehrt am 7. Sept.
§ Verkehrt nur an Sonn- und Festtagen.

Zusammenstellung

der von den landwirtschaftlichen Vertrauensmännern des Kreises Borken über den **Saatenstand um die Mitte des Monates Juli 1902** abgegebenen Begutachtungsziffern (Note 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering) (Runderlaß der Herren Minister für Landwirtschaft rc., sowie des Innern vom 16. November 1901 I B c 9476 M. f. L. I b 3646 M. d. J.)

Fruchtarten	Durchschnittsnoten für den Staat	Durchschnittsnoten für den Regierungsbezirk	Anzahl der von gegenwärtig ehrenamtlich tätigen sieben Vertrauensmännern abgegebenen Noten 1	2	3	4	5	außerdem
Winterweizen	2.3	2.7		1	2			2.2—3
Sommerweizen	2.5	2.7			2			
Winterspelz	2.1							
Winterroggen	2.4	2.7		3	2			2.2—3
Sommerroggen	2.8	3.0						
Sommergerste	2.5	2.7	1	2	2	1		
Hafer	2.7	2.5		5	1			1.3—4
Kartoffeln	2.6	2.8	1*	1	5			
Klee	2.5	2.5		4	1			1.3—4
Luzerne	2.7	2.7						
Wiesen	2.5	2.5		4	2			1.2—3

Königliches statistisches Bureau.
gez. **Blenck.**

Wichtig für Webereien.

Demnächst erscheint:

Handbuch
der
Baumwollspinnerei,
Rohweißweberei und Fabrikanlagen.

Enthaltend die gesamte Baumwollspinnerei, einschließlich des Streichgarnverfahrens, einen Abriß der Rohweißweberei mit ihren Vorbereitungsmaschinen und die Anlage von Fabriken

von
Prof. Otto Johannsen,
Direktor der höheren Fachschule für Spinnerei, Wirkerei u. Färberei in Reutlingen, Privatdozent an der kgl. techn. Hochschule zu Stuttgart, früher Fabrikdirektor.

In 2 Bänden.

Band I. Einleitung. Allgemeine Eigenschaften der Baumwollgespinste. Rohstoff. Mischung. Putzerei. Karderie. Kämmerei.
Band II. Strecken. Vorspinnen. Feinspinnen. Zweizylinderspinnerei. Fertigstellen. Haspeln. Packen. Zwirnen. Rohweißweberei. Fabrikanlagen.

Dritte, vollständig neubearbeitete Auflage von Nieß, Baumwollspinnerei in allen ihren Teilen.

Mit 1236 Abbildungen im Text und auf 1207 Tafeln Lex.-8°. Geh. Preis Mk. 75.—, in 2 Halbfranzbänden geb. Preis Mk. 85.—.

Einzelne Bände des Werkes werden nicht abgegeben.

Direktor Johannsen hat das Nieß'sche Werk, das seit längerer Zeit gänzlich vergriffen ist, so von Grund aus umgearbeitet, daß die neue Auflage mit Fug und Recht ein ganz neues Werk genannt werden muß. Von dem alten Werk sind nur einige Kapitel in verkürzter Form, sowie wertvolle tabellarische Aufstellungen beibehalten worden. Die auf dem Gebiete der Baumwollspinnerei in den letzten Jahren gemachten außerordentlich zahlreichen Erfindungen und Verbesserungen haben selbstverständlich die sorgfältigste Berücksichtigung gefunden. Auf reichliche zeichnerische Ausstattung wurde ganz besonders Gewicht gelegt; beide Bände des Werkes enthalten im ganzen 1236 Abbildungen, mit wenig Ausnahmen nur nach Originalen des Herausgebers.

Auf Wunsch auch zur Ansicht.

Zu beziehen durch
J. & A. Temming,
Buch- und Kunsthandlung.



Das
Wanderer-Fahrrad
erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von sämtlichen ausgestellten deutschen Fahrrädern
allein den Grand Prix.
Vertreter: **Theodor Hülskamp, Bocholt.**

Männer-Gesangverein „Sängerbund".

Zum Besten des St. Vincenz-Vereins
findet
Sonntag, den 3. August, Nachm. 5 Uhr beginnend,

grosses Vokal- und Instrumental-Konzert

in den Gartenanlagen des Herrn **Grosswiele** (bei ungünstiger Witterung im Saale des Herrn **Gebbing**) statt.

PROGRAMM.

I. Teil.

1. „Sängerruf", Marsch . . . . . von Reckling.
2. Ouverture z. Op. „Die Italienerin von Algier" „ Rossini.
3. „Frühling, du bist wieder da!" Männerchor . „ Pieper.
4. Phantasie aus „Preziosa" . . . . . „ C. M. v. Weber.
5. „Mutterliebe", Männerchor . . . . . „ Voigt.
6. Schatz-Walzer a. d. Optte. „Der Zigeunerbaron" „ Strauss.
7. „Wiener Volksmusik", Potpourri . . . . „ Komzak.

II. Teil.

8. Ouverture z. Op. „Norma" . . . . . von Bellini.
9. „Schön Rotraut", Männerchor . . . . . „ Veit.
10. Paraphrase über „Das war eine köstliche Zeit" „ Wiedecke.
11. „Drei Lilien", Männerchor . . . . . „ Neuert.
12. „Sirenen-Zauber", Walzer . . . . . „ Waldteufel.
13. „Hohenfriedberger Marsch" für Männerchor mit Orchesterbegleitung.

Die Musik wird von der Kapelle des 56. Inf.-Regts. ausgeführt.

Entree à Person 50 Pfg.,
ohne jedoch der Mildtätigkeit Schranken zu stellen.

Verkaufsstellen für Eintrittskarten befinden sich bei den Herren **Ed. Frentrop. Hugo Ressing. Gebr. Steiner, J. & A. Temming** und **Aloys Valk.**

Grosser

Reste-Verkauf.

Die während des Ausverkaufs sich in großen Mengen angesammelten Reste aus allen Abteilungen meines Lagers werden

fabelhaft billig

verkauft.

S. B. Löwenstein.
Bocholt, Osterstr. 50.

NEUHEIT!
Küchenschrankspitzen aus **Crêpepapier**
empfehlen
J. & A. Temming, Bocholt.

Central-Hôtel.
HUGO KERKAU,
Weltmeister des Billardspiels, kommt.

Derselbe wird am **Dienstag, den 5. August, Abends ½9 Uhr,** eine **Soirée seiner Kunstfertigkeit** im oben genannten Central-Hôtel veranstalten und einen **Billardkampf gegen mehrere der besten Spieler** ausfechten. — **Kerkau** gibt einem Gegner 900 auf 1000 Points Vorgabe.

Die besten Spieler werden ergebenst ersucht, sich bei mir zu melden und bitte hiermit um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
B. Doeinck.

Nach dem Turnier: Kunst- und Phantasie-Vorstellung.

Evangelischer Bürger-Verein.

Am Sonntag, den 3. August, findet im Hotel Flora das

zweite Stiftungsfest

statt, wozu die Mitglieder mit ihren Angehörigen frdl. eingeladen werden.
Anfang: Nachmittags: Punkt 3½ Uhr.
Einführungen sind im beschränkten Maße durch Mitglieder gestattet.

Der Vorstand.

Tapeten und Borden

in großer Auswahl, zu billigsten Preisen.

Farben, Lacke, Pinsel, sowie prima gekochtes Leinöl
zu Tagespreisen.

Bürstenwaren aller Art.
Wachstuch und Matten.

Neustr. 16, **H. Schmalhausen,** Neustr. 1

Getrocknete Biertreber, Melasse-Biertreber und Getreideschlempen

empfiehlt als Spezialität billigst

Fernsprecher: 1656. **Gustav aus der Fünte, Düsseldorf.** Telegramme: „Biertreber."

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 2. August cr., Vormittags 9 Uhr,
verkaufe ich an der Behausung des **Schutzmanns Schäfer** hier, Louisenstraße:

1 Stück Roggen und Kartoffeln

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Bocholt, den 31. Juli 1902.

Deichmann, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 2. August cr., Vormittags 10½ Uhr,
verkaufe ich an der Behausung des **Gerhard Buckhorst** hier, Feldmark, Gießings Häuser am Stenernen Wege hier:

1 Fahrrad, 4 Käfige mit 3 Kanarienvögeln, 1 Lachtaube und 1 Stück Roggen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bocholt, den 31. Juli 1902.

Deichmann, Gerichtsvollzieher.

Bei Gelegenheit der Eröffnung der Bahnstrecke **Bocholt-Borken** empfehle dem geehrten **Publikum und Vereinen** als **Ausflugsort** meine

Restauration und Gartenanlagen

zur gefl. Benutzung.

Angenehme Spaziergänge in den gräflichen Hochwaldungen in nächster Nähe.

Hochachtend
Franz Biergans,
Gemen.

Grosse Auswahl! Reizende Neuheiten!

Ansichtskarten

von Bocholt und Umgebung.

Genre-Künstlerkarten
in nur feinster Ausführung.

Stets Eingang von Novitäten.

Ausnahmepreise für Wiederverkäufer.

J. & A. Temming,
Buch- und Kunst-Handlung.

Violin-Saiten
(echt italienisches u. deutsches Fabrikat),
empfehlen in bester Qualität **J. & A. Temming.**

72–75" Maschen

zu kaufen gesucht.

Offerten unter **G. S. 2** besorgt die Expedition ds. Bl.

Die vom Herrn Fahrradhändler **August Tacke** benutzte

Oberwohnung,

5—7 Räume (abgeschlossene Etage), ist zum 1. Okt. oder später zu vermieten.

Näheres daselbst, **Leopoldstraße 9** (porterre), Ostertor, bei der evang. Kirche.

Voss'sches Vogelfutter
mit der „Schwalbe"

für alle Vogelarten erprobte Mischungen, 100fach prämiirt, in den meisten zoologischen Gärten im Gebrauch, ist das **beste und älteste Futter in versiegelten Packeten.**

Zu Originalpreisen in stets frischer Packung erhältlich in Bocholt bei:
Wilh. Reygers-Riegermann.

Illustrierte Preisliste über Vögel, Käfige u. Aquarien versendet **gratis, Gust. Voß,** Hoflieferant, **Köln** a. Rh.

Gebrüder Gehrig's Zahnhalsbänder;

seit Jahren einzig bewährt, werden allen Müttern für ihre zahnenden Kinder hiermit bestens empfohlen.

Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten, **Berlin W.,** Königgrätzerstraße 18.

Zu haben in Bocholt bei **Wwe. August Meyer,** am Markt.

Georgsbitte.

St. Jorg gab alles einst den Armen,
Nun findet selbst er kein Erbarmen;
Denn ach, so **wenig** gehet ein
Zum Bau der Georgskirche sein.

Habt Mitleid auch mit meinen Sorgen!
Probirt's mal, St. Georg zu borgen.
Er zinst euch gut, mit Himmelsdanke;
Drum helft dem Bettler an der Panke!

Pankow-Berlin, Parkstraße.

Georg Novack, Curatus.

Vorstehende Bitte befürwortet wärmstens

Neuber,
Fürstbischöfl. Delegat und Prälat.

Ein Kind!

ein göttlich Kind in St. Joseph's Armen ruft Dir, lieber Leser, zu: „Was ihr einem dieser Geringsten gethan das habt ihr mir gethan."

Von Herzen bitt' ich dich, send' diesem göttlichen Kind zu Ehren eine Gabe in Silber, in Gold, in Kleidungsstücken (alt oder neu), Eßwaaren jeder Art, Spielsachen u. s. w., **den geringsten der Armen,** den **Josephsheimen, Heimstätten für heimathlose Kinder.** Dein Lohn wird ewig währen.

Maria Theresia
v. hl. Joseph.

Adr.: **St. Josephsheim Berlin N. 58,** Pappel-Allee 110—111.

Saison-Ausverkauf.

Im Monat August gewähren wir bei **Einkäufen gegen Barzahlung**

auf sämtl. Modewaren **20%,**
auf alle übrigen Artikel **10% Rabatt.**

Gebrüder Hömberg,
Neustrasse 6.

Meyer's Schuhwaren-Haus, Wesel a. Rh.

Größtes Spezial-Geschäft des Niederrheins.

Allein-Verkauf der Fabrikate vorm. Otto Herz & Co., Frankfurt a. M.

Die Versand-Abteilung
empfiehlt für
die Saison und Reise

Schuhe und Stiefel für Damen, Herren, Mädchen, Knaben und Kinder in jeder Art, Farbe und Ausführung.

Erwünscht ist die Einsendung eines gut passenden Schuhes oder die Längen-Angabe des Fußes in Centimetern.

Telephon No. 79. **Molkerei Bocholt** Telephon No. 79

offerirt:

Vollmilch	pr. Liter 15 Pfg.
Buttermilch	pr. Liter 8 Pfg.
Schlagsahne	pr. Liter 1.60 Mk.
Kindermilch (gereinigte, sterilisirte Vollmilch) in Flaschen von ¼ und 1 Liter Füllung	pr. Flasche 10 und 20 Pfg.
Sterilisirte Kaffeesahne in Flaschen von ¼ Liter Füllung	pr. Flasche 35 Pfg.
Kümmelkäschen	pr. Stück 10 Pfg.

Die Flaschen bleiben Eigenthum der Molkerei und bitten wir höflichst, dieselben stets sofort den Kutschern zu retourniren.

PS. Die Milch, welche unserseits verkauft wird, wird aus Ställen genommen, welche unter thierärztlicher Controle stehen.

Besondere Wünsche des Publikums erbitten direkt an unsere Adresse.

Henriette Davidis' Kochbuch.

Neu bearbeitet von Luise Holle.
Preis 4,50 Mark.

Stets vorrätig in der **J. & A. Temming'schen Buchhandlung.**

Wegen
Krankheit
bleibt meine Reparaturwerkstatt geschlossen.

Wilh. Haas,
Uhrmacher.

Junges Ehepaar

sucht zum **1. Oktober** eine freundl. **Wohnung.**

Offerten unter **H. M. 31** an die Exped. dieses Blattes.

---

2 Zimmer,

(möbl. oder unmöbl.), 1 untere Etage, zu vermieten.

Friedrich Legeland,
Schreinermeister, Gasth ausplatz



Von einem gu... schweren Pferde ist

Fleisch

zu haben bei

J. ten Busch, Ostmauer 3.
S. Lorch, Nebenstraße 37 (Westend).



Schablonen
für
Weißstickerei
empfehlen
J. & A. Temming

Wie neu wird jeder
mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes vorräthig in Pack. zu 40 Pfg. bei
Albert Höpfner.

Bringe meine
Schleiferei
und
Stahlwaren-Handlung
in empfehl. Erinnerung.

Haarschneidemaschinen
von 4.— bis 5.50 Mark.

Ernst Grah,
Navardistraße 18

Ein fast neuer
Hühnerstall
in Verbindung mit großem Vogelflug, Platzmangels halber billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein schwarzes Portemonnaie mit Geld
am Ostertor verloren.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Näheres in der Expedition ds. Bl.